

# Neue Podzer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Beilage 200 M., mit Aufstellung wöchentlich 60 M. Der Post bezogen 240 M. monatlich. Vertreter: Alexandrow, Salin, Danzig; Danziger Anzeigerbüro, Reichbahn S. Konstantinow; Eddler, Babiniec; G. Kell, Bismarck-Platz; S. Wolf, Warschau; J. Kossak, Warschau. — Unvollständige Abonnements werden nicht zurückgeschickt. —

Redaktion und Geschäftsstelle  
Petrikauer-Strasse Nr. 15.  
Telephon Nr. 283.

Interaktoren: Sachhaltende Korrespondenten oder deren Raum 15 M., Ausland 1 M., 30 M. deutsche Währung. Redaktion: 2. Interaktoren im Text ab auf der Seite (von 10 bis 15) 60 M. Ausland 6 M. (deutsch) Raum der Korrespondenten, Einzel 70 M., Korrespondent, Bei ständiger Beschäftigung u. d. d. Prozent Anschlag. Interaktoren werden nach Möglichkeit auf platziert, es können aber besondere Anweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dahingehenden Reklamationen. — Inkassonennahme durch alle Annoncen-Büros. —

Nr. 170.

Freitag, den 24. Juni 1921.

20. Jahrgang.

## Der Sejm.

238. Sitzung vom 23. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. M. Seyda im Namen des nat. Volksverbandes eine Erklärung ab, in der er das Regierungssystem und die Politik der polnischen Volkspartei kritisiert und erklärt, daß der nationale Volksverband der Regierung gegenüber in Opposition trete. Nach den ersten Worten erhebt sich im Zentrum und auf der Linken ein Sturm. Es sind verschiedene Stimmen und Fragen zu hören, der Kärm läßt bis zum Schluß der Erklärung, die gänzlich zu hören ist, nicht nach. Abg. Dabki erklärt, sein Vorgesetzter hätte eine bisher nicht praktizierte Erklärung abgegeben. Er lege Protest gegen die Benennung der Sejmtribüne für Parteibänke ein und lege darin eine Verlegung des Reglements. Zum Schluß fordert er die Einberufung des Seniorenkongresses (Kärm bei den Rechten, Beifall links). Auf den Wunsch einiger Klubs unterbricht der Marschall die Sitzung zwecks Abhaltung des Seniorenkongresses. Nach der Unterbrechung erklärt der Marschall: „Der Seniorenkongress hat in seiner Mehrheit festgestellt, daß die Zulassung des Abg. Seyda zum Wort mit Rücksicht auf den Inhalt seiner Ansprache, Art. 18 des Reglements widersprüchlich habe. In der bisherigen Praxis wurde Art. 13 nicht strikt eingehalten, in Zukunft wird hierzu jedoch ein vorheriger Beschluß des Seniorenkongresses nötig sein.“

In 1. Lesung wird der Kommission das Gesetz über die verlorenen Titel auf den Vorzeiger zugestimmt, worauf zur Abstimmung und 3. Lesung des staatlichen Versicherungsgesetzes und der staatlichen Versicherungsverwaltungsgesetzten wird. Das Gesetz wird in 2. Lesung angenommen. Gegen die 3. Lesung protestiert Abg. Fr. Antokalski. Das Haus beschließt durch Abstimmung zur 3. Lesung zu schreiten. Das Wort ergreifen die Abg. Kraina, Kalkowski und Fedorowicz. Das Gesetz wird in 3. Lesung mit den Verbesserungen der Abg. Fedorowicz und Kalkowski angenommen, wonach in Absatz 3 die Höhe der Danversicherung auf 2/3 anstelle der Abichung auf 75% abgeändert wird.

Es wird zu dem Gesetz über den Schutz der staatlichen Wege in den Gebieten, die Polen durch den Aliger Vertrag einverleibt wurden, geschritten. Abg. Kogojer führt aus, daß mit Rücksicht auf die von der Regierung angeführten Argumente, das Regierungsgesetz angenommen wurde. Die Wege sind in 3 Kategorien eingeteilt worden: 1) die die Residenz mit den Grenzen verbinden, 2) Wege von Norden nach Süden (strategische) und schließlich solche von Westen nach Osten. Das ganze Netz beträgt 5057 Kilometer.

Der Minister für öffentliche Arbeiten Karutowicz erklärt, daß auf den Wegen zur Zeit nur kleinere Arbeiten, wie Brückenbauten und dergl., ausgeführt werden, was mit nicht allzugenauen Kosten verbunden sei. Die Erbauung von Chausseen müsse auf 10 bis 15 Jahre verlegt werden. Nachdem der Minister den schlechten Zustand der Wege im Osten festgestellt hat, wird das Gesetz in 2. und 3. Lesung angenommen.

Abg. Miezowski referiert über das Gesetz betreffend die Erhöhung der Besoldung für Richter und Staatsanwälte. Den Berufsriedendrichter (Nicht-Juristen) in Kongressen werden 1/2 der Besoldung eines Juristen zuerkannt, den Aspiranten dagegen 800 M. und nach Ablauf eines Jahres 1000 M. monatlich. Das Gesetz wird in 2. und 3. Lesung einstimmig angenommen und eine Resolution gefaßt, die die Regierung auffordert, ein Projekt vorzulegen über Hebung in der Besoldung sämtlicher Regierungsfunktionäre.

Es wird ein Gesetz über die Vereinheitlichung der Gesetzgebung im preussischen Teilgebiet mit den anderen Teilen des Staates angenommen.

Nach einem Referat des Abg. Seyda wird beschlossen, den Abg. Kantor auszuscheiden, den das Leschner Plebiszitkomitee beschuldigt, als Plebiszitkommissar zum Schaden des Biskus tätig gewesen zu sein.

Die Forderung des Krakauer Bezirksgerichts auf Auslieferung des Abg. Stapiński wird dagegen abgelehnt.

Es wird zu dem Gesetz über die Feldschiere geschritten, das im Wortlaut der Kommission angenommen wird.

Nachdem noch einige kleinere Gesetze angenommen worden waren, teilt der Marschall den Inhalt des Verfassungsgesetzes mit, das die zeitweilige Ernennung von Michalowski und die zeitweilige Ernennung von Stankowski zum Leiter dieses Ministeriums mit.

Während der Sitzung ließ eine Interpellation in Sachen der Abwesenheit des polnischen Gesandten in Brüssel, Sobanski, ein. Der nat. Volksverband hat eine Interpellation in Sachen der Regierungsdelegierten Gudecki eingebracht.

Nächste Sitzung am Freitag, den 1. Juli.

Der Seniorenkongress hat unter dem Vorsitz des Sejmarschalls Traupczyski beschlossen, die

gegenwärtigen Sitzungen nur bis Ende Juli zu vertagen, während welcher Zeit die Regierung des Budgetprojekts vorlegen wird. Die auswärtige und Verpflegungskommission werden ihre Arbeiten weiterführen. Die Abg. Wawarowski und Federowicz verlangen die Verlegung des Emmentalgesetzes für Zivil- und Militärbeamte sowie einen Gesetzentwurf über die Ratifizierung des Vertrages mit Rumänien noch vor den Ferien.

## Die Kabinettskrisis liquidiert.

Warschau, 22. Juni. Heute fand eine Sitzung des Klubs des Nationalen Volksverbandes (N. S. S.) statt, in der eine neue Verwaltung des Klubs gewählt wurde, und zwar aus dem Grunde, weil in dem Klub eine Spaltung eingetreten war. Unmittelbar darauf wurden die andere Sejmgruppen von der eingetretenen Spaltung in Kenntnis gesetzt, worauf eine Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Skulski abgehalten wurde. An der Sitzung nahmen folgende Parteien teil: P. S. L. (Polnische Volkvereinigungen); Dabki, Kiernik, Bardel, Płach, Pawlikowski, Pyzycki, Kuczoł, Lurakowski, N. S. S. (Nationaler Volksverband); Skulski, Diechowa, Opla, Trzcinicki und Wolfski, der Klub der konstitutionellen Arbeit; Federowicz, Wawarowski, Wiczerliche Vereinigung; Kossel, Tomaszewski, Wroblewski. Die Vertreter der Parteien beschloßen einstimmig, einen Verband der Zentrumsparteien ins Leben zu rufen, um durch Vermittelung der Parlamentarischen Kommission den normalen Lauf der Angelegenheiten des Sejms und der Regierung zu sichern. Die Parlamentarische Kommission wird sich bemühen, die Tätigkeit des Verbandes der Zentrumsparteien durch eine Vertretung mit anderen Klubs zu erweitern. Das Reglement der Arbeiten der Parlamentarischen Kommission wird von einem besonderen Komitee ausgearbeitet.

Warschau, 21. Juni. Obwohl die Zentrumsparteien keine Sejmregierung besitzen, so haben sie jedoch die Vertretung der Unterstützung seitens der übrigen linksstehenden Parteien erhalten.

Warschau, 22. Juni. Infolge der neuen Zusammenstellung der Kräfte kann die Kabinettskrisis als liquidiert betrachtet werden. Das Portefeuille des Ministers des Innern wird wahrscheinlich bei Herrn Skulski bleiben. Als Kandidaten für dieses Portefeuille werden genannt: der Vizeminister des Innern Kuczołski und der Abgeordnete W o s o d e - K a m i e n s k i .

## Repatriation.

Warschau, 23. Juni. (Pat.) Das Pressbüro des Außenministeriums teilt mit, in Ausführung des Repatriationsvertrages verließ heute Moskau ein Transport mit in die Heimat zurückkehrenden Zivilgefangenen, Geiseln und Flüchtlingen in einer Anzahl von 1000 Personen.

In einer Woche wird der nächste Transport aus Moskau abgehen. Am 26. Juni werden kranke Kriegsgefangene das Dresler Hospital verlassen. In den nächsten Tagen wird die geistliche Episkopat der Moskauer Repatriationskommission in Moskau zu funktionieren beginnen. Die per Achse Zurückkehrenden erhalten von den Sowjetbehörden die Erlaubnis zur Reise bis zur Grenze.

## Aus Oberschlesien.

Gegen die Legalisierung des Aufstandes.

In einem vom 19. Juni an die interalliierte Kommission gerichteten Telegramm weisen die deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens darauf hin, daß der „Oberschlesische Wegweiser“, das in deutscher Sprache erscheinende Organ Karfants, über zwischen Vertretern der Interalliierten Kommission und den Insurgenten getroffene Abmachungen berichtet, die sich auf die Schaffung einer polnischen Miliz in dem von der bisherigen neutralen Zone abgetrennten Gebiet beziehen und protestieren auf das schärfste auch nur gegen die Absicht solcher, dem klaren Wortlaut des Friedensvertrages zuwiderlaufenden Abmachungen. Daß solche Abmachungen getroffen seien, werde nur um so wahrscheinlicher durch die inzwischen bekanntgewordene Absicht, den Eisenbahnbetrieb im Industriebezirk von Giewitz in den Händen der Insurgenten zu belassen.

Die Kommission gebe sich dem schwersten Irrtum hin, wenn sie hoffe, durch solche Abkommen die Pazifizierung Oberschlesiens und Wiederherstellung seines Wirtschaftslebens zu erreichen. Der einzige Weg, zu diesem Ziele zu gelangen, sei Wiederherstellung völliger gesetzlicher Zustände unter Ausschaltung jeglicher Gewalt. Das Telegramm fordert daher, daß die interalliierte Kommission im gesamten Abstimmungsgebiet die unumstößliche, ihr durch den Friedensvertrag anvertraute Regierungsgewalt wieder in die Hände bringe und das Land ausschließlich durch die gesetzmäßigen Behörden verwalten läßt.

## Die Folgen des Aufstandes.

Wie aus Oppeln gemeldet wird, belaufen sich nach amtlichen Feststellungen der zuständigen Handelskammer die bis jetzt durch den Insurgentenaufstand hervorgerufenen Schäden auf mindestens drei Milliarden Mark und erreichen besonders im Industriegebiet täglich eine Höhe von 20 bis 30 Millionen.

Der Reichstagsabgeordnete Blas, der vor einiger Zeit von den polnischen Insurgenten festgenommen und verschleppt worden war, ist auf die energischen Vorstellungen der Vertreter der deutschen Regierung bei der interalliierten Kommission am 18. Juni wieder freigelassen worden.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Der polnische Stadtkommandant im nördlichen Stadtteil ließ mehrere deutsche Apotheke entwerfen und abführen, um Austauschgefäßen für ebenso viele polnische Apotheke zu bekommen.

## Die Besetzung Oberschlesiens.

Sosnowice, 23. Juni. Aus Schoppinitz wird gemeldet: Der ober-schlesische Industriebezirk wird von den Koalitionstruppen in folgender Weise besetzt: das italienische Militär wird das linke und rechte Ufer des Flusses Oder und die Kreise Rudnik, Ratibor, Oppeln und Kreuzburg besetzen; das französische Militär: die Kreise Pleß, Bytom, Kattowitz, Beuthen, Gleiwitz, Groß-Strehlitz und Lublitz; das englische Militär: den Rest des Industriebezirks. Zum Kommandanten sämtlicher Koalitionstruppen soll der französische General Grotier ernannt werden.

## Die Entwaffnung.

Paris, 23. Juni. General Le Rond meldet in seinem letzten Bericht, daß die Entwaffnung beider Seiten bis zum 1. Juli durchgeführt werden dürfte. Der General teilt gleichzeitig mit, daß aus den von den verbündeten Truppen eingenommenen Terrains Ruhe herrsche.

## 520 Mitglieder der interalliierten Kommission.

London, 23. Juni. Harmsworth erklärte in Beantwortung einer Anfrage im Unterhause, daß die interalliierte Kommission in Oberschlesien aus 520 Personen bestehe; ihr gehören an: 294 Franzosen, 85 Italiener und 141 Engländer.

## Rußland kauft weiterhin Waffen ein.

London, 23. Juni. (Polpres.) Am 23. d. M. geht hier ein Schiff nach Petersburg ab und führt Bänder für Maschinengewehre und Andruskungen. Krassin rechtfertigt diese Einkäufe, daß sie für die Friedensstärke der russischen Armee erforderlich seien, die 800,000 Mann betragen soll. Es wurde jedoch in der englischen Presse und im Parlament wiederholt darauf hingewiesen, daß Rußland systematisch die eingekaufte Munition an die mohamedanischen Staaten weiterverkauft.

## Demonstration in Petersburg.

Seltingfors, 23. Juni. (Polpres.) Vorigen Sonntag fand in Petersburg eine große Demonstration statt, die von den Arbeiterorganisationen veranstaltet wurde. Der Zug der Arbeiter, der mehr als zehn Tausend Teilnehmer zählte, durchzog den ganzen Newski Prospekt. Es wurden eingerahmte Porträts Lenin und Trankarentie getragen. Auf letzteren war zu lesen: Andere Kinder sterben vor Hunger, Rettung gibt es nur im Handel und der Wiederbelebend der Industrie. Es lebe das Privat-eigentum, es lebe Lenin. Nur Lenin kann Rußland retten! — Weder Trojki noch Binomjew Porträts waren zu sehen. Im Gegenteil, während eines Meetings, das am dem Platz vor dem Winter-Palais stattfand, traten die Redner sehr scharf gegen die beiden gen. Kommissare auf.

## Ostirien und General Wrangel.

Konstantinopel, 23. Juni. (Pat.) Eine von der Regierung in Wladivostok an General Wrangel gesandte Depesche besagt, daß ganze Gegenden Ostiriens sich um die Wladivostoker Regierung scharen, um mit den Bolschewisten zu kämpfen. Die Depesche meldet ferner, daß die Konstantinopel im September in Wladivostok zusammentreten werde.

## Die Lage in nahen Osten.

London, 23. Juni. (Pat.) Der englische General Ferington ist im Sibirien mit Frankreich zum Befehlshaber der verbündeten Truppen in Konstantinopel ernannt worden.

Paris, 25. Juni. (Polpres.) In hiesigen polnischen Kreisen wird die Angelegenheit Griechenlands in der Smyrnafrage für verloren gehalten. Bestenfalls kann Smyrna mit dem dazugehörigen Umkreis neutralisiert werden.

Am 21. Juni ist 43 Meilen westlich von Trapezunt ein griechisches Torpedoboot gesunken,

das anscheinend von einem Unterseeboot angegriffen worden war.

Paris, 23. Juni. (Polpres.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens schlagen beiden Teiler vor, für einen Monat Waffenstillstand zu schließen unter der Bedingung, daß die Waffenstillstandslinie westlich von der Magistrale: Manisa-Alaschahir, Nisak-Danberma verlaufen soll.

## Das englisch-japanische Bündnis und Amerika.

Washington, 23. Juni. (Pat.) Gavas, laut eingetroffenen Nachrichten wird Großbritannien Japan unverzüglich die Absicht der Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses zur Kenntnis bringen, unter Einwirkung der klaren Bestimmung, daß im Falle eines Krieges zwischen Japan und den Vereinigten Staaten, England seine Waffen gegen die Vereinigten Staaten nicht richten werde.

Washington, 23. Juni. (Pat.) Das Staatsdepartement dementiert die Nachricht, wonach es über den Lauf der Verhandlungen in Sachen einer Erneuerung des englisch-japanischen Vertrages in Kenntnis gesetzt worden wäre, sowie, daß es die Zulassung erhalten hätte, den Vertrag bestimmend deutlich, daß England im Falle eines ewigen Krieges mit Japan nicht bewaffnet gegen die Vereinigten Staaten auftreten würde.

Melbourne, 23. Juni. (Pat.) Die australische Arbeiterdelegation hat eine Resolution angenommen, die sich einer Erneuerung des englisch-japanischen Vertrages widersetzt.

London, 23. Juni. (Pat.) Der japanische Botschafter erklärte dem Reichserzkanzler der Reutersagentur, Japan sei bereit, sich einer Besprechung der Seerüstungsbegrenzungen mit Frankreich, England und den Vereinigten Staaten anzuschließen.

## Weiterer Fortgang der Unruhen in Bromberg.

In den bereits von uns gemeldeten erneuten Unruhen in Bromberg erhalten wir noch folgenden Bericht:

Wie befürchtet, nahmen die Unruhen in Bromberg am Montag, den 20. Juni ihren Fortgang und scheinen auf dem Höhepunkt angekommen zu sein. Gegen 6 Uhr abends versammelten sich plötzlich große Arbeitermassen auf dem Friedhofplatz und in den einmündenden Straßen. Ein Zug von circa 8-10,000 Menschen bewegte sich die Danzigerstraße hinaus zur Wohnung des Stadtpräsidenten. Wie verlautet, will man den Präsidenten zu Maßnahmen veranlassen, die die Entlassung sämtlicher deutschen Angestellten und Arbeiter aus allen kommunalen und privaten Betrieben bezwecken sollen. Als den Demonstranten angekündigt wurde, der Stadtpräsident wäre nicht in der Wohnung anwesend, bewegte sich der größte Teil zum Magistratsgebäude, während sich der andere Teil vor der Privatwohnung versammelte. Ein Zug bewaffneter Infanterie und bewaffneter Schulleute begleitete den Zug, um Ausschreitungen zu verhindern. Bis 8 Uhr abends hatten sich keine Demonstrationen ereignet. Die deutschen Firmenschilder und Aufschriften sind im Laufe des Tages entfernt, aber überlebt und überstrichen worden. Selbst die Bethäuser glaubte man vor den Aufsehern nicht sicher, so hat die Baptisten-Gemeinde ihre kostbaren Schilder vorfächseln entfernt. Der Deutschtumbund, der Verband deutscher Handwerker und der Verband deutscher Kaufleute haben folgende Erklärung in deutscher und polnischer Sprache bekannt gegeben:

Zur Aufklärung!  
Die Vorkommnisse der letzten Tage veranlassen uns zu folgender Erklärung.

Die augenblicklichen Unruhen werden angeblich auf Anweisungen und ungesetliche Handlungen gegen polnische Arbeiter im westfälischen Industriegebiet zurückgeführt. Eine Nachprüfung dieser Gerüchte ist uns im Augenblick nicht möglich. Sollten unberechtigte Ausweisungen oder sonstige Mißgriffe erfolgt sein, so würden wir diese auf das Entschuldigste mißbilligen, allein schon unter Hinweis auf das verbriefte Recht der Winderbeiter in allen Ländern.

Wir sind bereit, die angeblichen Mißstände nachzuprüfen, sobald uns die hierzu erforderliche Genehmigung erteilt wird.

Deutschtumbund zur Wahrung der Winderbeiterrechte. (Landesvereinigung.)

Verband deutscher Industrieller und Kaufleute, Verband deutscher Handwerker in Polen, C. D. Die freien Gewerkschaften glaubten sich zu folgendem Aufruf verpflichtet:

An die Arbeiterkassen in Bydgoszcz.  
Die letzten Vorkommnisse in Bydgoszcz veranlassen uns, hiermit nochmals kundzugeben, daß wir

auf das entschiedenste jede Vergewaltigung, Drangsalierung oder Wahrgewaltigung polnischer Arbeiter in Deutschland verurteilen.

Den im Organ des Bundes der freien Gewerkschaften Westpolens „Zwyzkowice“ Nr. 7 und der Volkzeitung eingenommenen Standpunkt halten wir aufrecht, in denen wir unsere Brüderverbände in Deutschland ausdrücklich aufgefordert haben, jede Drangsalierung polnischer Arbeiter in Deutschland zu unterlassen. Der Hauptvorstand des Bundes der freien Gewerkschaften hat sich mit dem Ersuchen an die freien Gewerkschaften in Deutschland gewandt, dem Treiben der unbesonnenen Elemente dort Einhalt zu gebieten.

In der vollen Überzeugung, daß ein derartiges Vorgehen für die Arbeiterklasse nur Nachteil bringen kann, fordern wir unsere Kollegen an, alles daran zu setzen, um derartige Vorkommnisse zu verhindern.

Wir geben weiter bekannt, daß wir nachstehendes Telegramm an die freien Gewerkschaften in Deutschland gerichtet haben.

Telegramm. An die Generalkommission der freien Gewerkschaften Deutschlands, L. Leibhardt Berlin So. 10, Engelstr. 14/15.

Auf Grund hier unläufiger Gerüchte werden polnische Arbeiter von deutschen Mitarbeitern in Deutschland drangsaliert, Hunderte von Polen werden bittlos gemacht und ohne ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Verbindlichkeiten zu regeln, werden sie ihrer Habilitäten beraubt und mittellos über die Grenze beschickt. Wir erheben entschieden Protest gegen derartige Handlungen, die nur dazu führen können, daß an den hier freierorganisierten Arbeitern Rache geübt wird. Wir ersuchen, sofort alles zu veranlassen, daß derartige Vorkommnisse im Interesse der Arbeiter beider Länder unterbleiben.

Von der freien Gewerkschaften Westpolens, Bezirksverwaltung Bydgoszcz, Dolina 2.

Kollegen!

Wir bitten Euch, das gute Einverständnis, welches bisher zwischen den polnisch und deutsch sprechenden Arbeitern bestanden hat, auch fernerhin zu wahren zum Wohle der Arbeiter beider Nationen.

Zjednoczenia Wolnych Związków w Polsce Wschodniej

Główna Bydgoszcz, J. A. Emil Wolff.

Verhandlung des Stadtpräsidenten.

Im weiteren Verlauf des Abends nahmen die Anwesenden in Bromberg immer mehr die Form eines Aufmarsches an, mit einem Einschlag von Hungerrevellen und paratistischen Geläufen. Der Zug bewegte sich, wie mitgeteilt, von der Privatwohnung des Stadtpräsidenten auf den Friedrichsplatz (stary rynek) vor das Magistratsgebäude. Aus den Reihen der Menge war zu entnehmen, daß sie Kartoffeln und Brot forderte. Dazwischen wurden wieder Rufe laut, die alle Schuld an den schlechten Ernährungsverhältnissen den Deutschen zuschrieben. Vom Balkon eines Hauses wurden von Magistratsmitgliedern beruhigende Reden gehalten, die teils mit Beifall, teils mit Stillsitzen aufgenommen wurden. Gegen 10 1/2 Uhr abends holte eine lebende Gruppe den Stadtpräsidenten aus dem Magistratsgebäude und schlug und mißhandelte ihn in gräßlichster Weise. Eine Anzahl Schläger brachte ihn dann zu dem in der Großen Bergstraße befindlichen militärischen Kommando in Sicherheit. Um diese Zeit drang die Menge auch mit erhöhtem Nachdruck gegen das Militär vor, das das Gefängnis vor einer Erstürmung durch den Vorbel schützen sollte. Ein Zug Infanterie, bestehend aus Kriegsschulleitern und eine Eskadron Ulanen waren vor dem Gefängnis aufgestellt. Als die Menge den wiederholten Aufforderungen, sich zu zerstreuen, mit verstärktem Andrang gegen das Gefängnis antwortete, gab der Führer der Infanterie den Befehl zum Schießen. Es wurden eine Anzahl der Demonstranten verwundet und getötet. Nach noch nicht genau nachgeprüften Feststellungen, hat es 17 Verwundete und 4 Tote gegeben. Die Schwerverwundeten wurden ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Offizier einer anderen Infanterietruppe, der seinen Reuten eine Schützenfunktion gab, wurde von der Menge verprügelt, worauf die Truppe abzog. Es hat den Anschein, als ob ein großer Teil des Militärs nicht mehr zuverlässig ist. Patrouillen, abgelesene Ulanen und Kriegsschüler durchziehen am Morgen des 21. die Stadt, die jetzt wieder ein ruhiges Bild bietet. Jedoch sind für den Abend weitere Unruhen und Ausschreitungen zu erwarten. Niemand weiß was werden wird. Soviel jedoch steht fest, daß es schwer ist, die Geister zu bannen, die durch die chauvinistischen Heere und durch die polnischen Heßblätter zerstreut wurden. Die ursprüngliche Deutscherbegegnung scheint viel enger und nach anderer Richtung hin gehende Formen annehmen zu wollen.

Die Tumultschäden in Bromberg,

die bis jetzt angemeldet sind, betragen mehr als 2 Millionen. Das Stadtäckel wird dadurch sehr erheblich belastet, da die Stadt laut Tumultschadengesetz zu Ersatz verpflichtet ist. Das fällt um so schwerer ins Gewicht, als die Stadt schon jetzt ein Defizit von mehreren Millionen in der Finanzwirtschaft hat.

In der Ausschreitungen erhalten wir aus unserer Lodzer Bekehrte folgende Aufzählung: „Ausschreitungen“, unversandene Personen, „Woh“, „Vöbel“, „unmilde unbekannte Agitatoren“, gehören bekanntlich zur Reitermoralie, die

Am Montag den 27. Juni findet im Konzertsaal, Dzielna 18, um 6 Uhr abends eine

# Elternversammlung

statt. — Sejmabgeordneter Spikermann wird über die Schulangelegenheit berichten und die außerordentlich wichtige Frage der Einreichung der Deklarationen beleuchten. Alle Eltern sind aufs herzlichste zu dieser Versammlung eingeladen.

polnischerseits von der zarischen Regierung als böses Erblind übernommen worden ist. In Wahrheit aber wird schon seit Jahr und Tag in Bromberg der Vögel öffentlich durch Maneranschläge vorbereitet von seinen allbekanntesten, hochgestellten Personen bezw. Institutionen und hauptsächlich von der Agronomischen Schule (Szkoła rolnicza) mit deren Direktor an der Spitze, dessen Reden ausschließlich dieser Agitation gewidmet sind. Dieses Institut scheint überhaupt eigens zu diesem Zwecke errichtet worden zu sein, indem an einer Unterabteilung, in Betracht der seitens der Posener Universität unter Siegel gehaltenen Laboratorien, entschieden nicht zu denken ist. Die pseudo Höcker dieses Instituts ziehen schon lange durch die Straßen wie öffentliche Lokale Brombergs, Handel suchend, doch die deutsche wie sibirische Bevölkerung ist ihnen aus dem Wege gegangen und ließ ihre Chisänen unbeachtet.

Lesfid.

## Chronik u. Lokales.

Der Johannistag.

Das Jahr hat nun wieder einmal seinen Höhepunkt erreicht. Denn am Johannistage pflegen wir, wenn das auch astronomisch nicht genau zutrifft, der öffentlichen Meinung nach den längsten Tag zu haben. Das muß nach Gebühr gefeiert werden. Und wohl auch aus diesem und aus anderen Gründen heraus beging man schon in der altgermanischen Heidenzeit den längsten Tag des Jahres auf das festlichste.

Die meisten und charakteristischsten Johannistaggebräuche haben sich denn auch bis auf den heutigen Tag ziemlich getreu in vielen ihrer Einzelheiten bewahrt. Die Freudenfeuer stammen: jene Brände, die den Hochstand der Sonne symbolisieren sollen und zugleich auch ein Sinnbild der Fruchtbarkeit derselben. Ueber diese Feuer springen Jung und Alt, wird das Vieh getrieben. Die Kohlen und die Asche dieses Feuers vermag viel Unheil und Krankheit zu bannen. Räder, die mit Stroh umwickelt sind, welches zuvor mit Teer bestrichen worden ist, werden brennend die Hänge und Berge heruntergerollt usw. Dabei tut Lachen und Lachen, Singen und schallende Fröhlichkeit.

Ursprünglich aber galten diese Brände auch wohl dazu, den Angeseenen die Möglichkeit der Erneuerung des Heerdens zu geben. Gewöhnlich geschah das im frühesten Mittelalter also: der Drechsler rieb ein trockenes Stück Holz solange mit einem stumpfen Eisen, bis Feuer kam. Dann kamen die Drechslergesellen mit einem Strohwickel, entzündeten diesen und trugen ihn brennend auf den häuslichen Herd. So etwas durfte aber nur am Johannistage geschehen, wie auch in der Johannistnacht nur die unterirdischen Schätze, die heilkräftigen Wurzeln usw. dem besonders Begünstigten sichtbar wurden. Ebenso war eine heilkräftige und glückbringende Wirkung auch nur den in der Johannistnacht gepflückten Kräutern eigen — Bräuche, die reich an mancherlei schönen Zeremonien waren.

Die Bräuche, die dem Johannistage eigen sind, atmen samt und sonders eine schöne Poesie. Zum Teil spiegeln sie sich sogar in unseren Märgen und Volkssagen wieder, alte Kinderlieder wissen von ihnen zu berichten und aus ihren Reihen zu vergegenwärtigen. Und keine Zeit des Jahres ist auch geeigneter, sich Blütenkränze aus Haupt zu legen, dem Vogellied zu lauschen und nach Faltern zu sagen, als die Zeit der sommerlichen Sonnenwinde, deren Kernpunkt, rein mythologisch-kulturgeschichtlich genommen, gerade unser Tag bildet.

Der Volksglaube feiert an diesem Tage natürlich seine Trümmer. Versprochene Paare werfen Kränze oder Blumenkränze von der Straße durch das offene Schlafstübchenfenster. Sollt der Bruch beim ersten Male, so findet die Hochzeit noch im gleichen Jahre statt; so oft er aber mißlingt, (soviel Jahre zieht sie sich hinauf. In den Ameisenhaufen sollen sich am Johannistage Kugeln befinden: wer mit einer solchen irgend einen Gegenstand seines Besitzes bestreicht, der wird ihn rasch gegen hohen Geld loswerden. Kränze aus Johannistblumen schenken Hof und Haus, Scheune und Stall gegen Unglück und Feuergefahr. Auch die Hühner, resp. den Hals der Hühner pflegt man aus diesem Grunde mit Johannistblumengewinden zu umkränzen; was, wenn es auch nicht hilft, so doch sehr malerisch und liebreizend aussieht.

Man kann, ohne zu übertreiben, sagen, daß kein Tag des Jahres so reich an Liedern und Sprüchen ist, wie der Johannistag. Diese Reime erstrecken sich natürlich auch auf die Voraussage des Wetters. Denn der Johannistag ist einer der bedeutungsvollsten sommerlichen Festtage. So sagt man von ihm in einer charakteristischen Bauernregel:

Wenn Johann ist geboren,  
Gehen die langen Tage verloren.

Viele Sonne um die Johannistzeit nützt in erster Linie den Heiden:

Wenn bis Johanni kein Regen fällt,  
Ist's um den Weinstock wohl bestellt.

Nach unserem Tage soll eigentlich trockenere Reisewetter eintreten:

Der Johann bitt' um Regen,  
Nach ihm kommt er ungelogen.

Zum Besuch der Presse-Vertreter aus den Baltischen Ländern in Lodz.

Der Besuch der Presse-Vertreter aus Finnland, Estland und Lettland in Lodz gestaltete sich gestern zu einem Ereignis von lokalgeschichtlicher Bedeutung. Nicht nur unsere Industrie- und Handelswelt, sondern die Bevölkerung der ganzen Stadt nahm mit lebhaftem Interesse teil an dem Besuche der Gäste aus dem hohen Norden und hieß sie überall herzlich willkommen. Werden doch seitens unserer Geschäftswelt die weitgehendsten Erwartungen an diesen Besuch geknüpft, der dazu angeht, das Interesse in den Handelskreisen der baltischen Länder für die herrlichen Ergebnisse der Lodzer Industrie zu wecken und zu fördern. Die zu neuem emsig pulstenden Leben erwachte Lodzer Industrie tritt gegenwärtig nicht nur vorwärts, sondern bedeutend vervollkommt in die Erscheinung und erweckt überall helle Bewunderung. Die Lodzer Industriellen können stolz sein auf die glücklichen Erfolge der Nachkriegszeit, in welcher sie bereits einige Pfaffen durchlebt haben. Herrscht gegenwärtig immer noch Mangel an begehrten Rohstoffen und an Kohle, so werden diese Mängel, die in erster Linie auf die Unerfahrenheit einiger experimentierender Beamten zurückzuführen sind, wohl bald beseitigt sein und dann wird unsere Industrie nicht nur im Stande sein, den weitgehendsten Anforderungen unserer lokalen Märkte zu genügen, sondern auch in der Lage sein, die eifriger gelegenen Absatzgebiete mit ihren Erzeugnissen versorgen zu können. Es wurde gestern den geschätzten Gästen aus den neuen nordischen Staaten Gelegenheit geboten, nicht nur die Erzeugnisse der Lodzer Industrie kennen zu lernen, sondern auch die verschiedenen Stätten der Herstellung der Manufakturwaren in Augenschein zu nehmen. Die Herren haben dadurch einen tiefen Einblick in das Leben und Treiben einer Fabrik und in das Wesen der produktiven Tätigkeit erhalten.

Gestern vormittag begaben sich unsere baltischen Gäste in Equipagen in die Fabrik der Wolle- und Manufakturwaren von Bennisch an der Koslowastraße. Die Herren Gebr. Bennisch übernahmen in freundlicher Weise selbst die Führung der Gäste und zeigten an den verschiedenen komplizierten Maschinen die Entstehung des fertigen Stoffes aus der ungewaschenen Wolle. Die Wäscherei, die verschiedenen Vorbearbeitungsmaschinen, die Weberei, die weitere Bearbeitung der Ware interessierte viele unserer Gäste in hervorragender Weise.

Nach der Besichtigung der Fabrik von Bennisch fand im Weihen Saale des Hotel Mantensfel ein Frühstück statt. Hier begrüßte Herr Smieczyński, der Vertreter der polnischen Telegraphenagentur im Namen der Stadt Lodz und der hiesigen Journalisten in polnischer Sprache in längerer Rede die Gäste. Er führte aus, wie ein ähnliches Schicksal den jungen baltischen Staaten und dem jetzt wieder erlaubenden Polen befallen hat, wie sie unter denselben schwierigen Verhältnissen gestanden und zur Selbstständigkeit sich durchgerungen haben, einem Gut, das sie nun mit aller den Völkern innewohnenden Kraft sich erhalten wollen. Mit einem Hoch auf die baltischen Staaten und die Gäste schloß Redner seine eindrucksvolle Ansprache, die von Herrn Dr. Behrend ins Deutsche übersetzt wurde.

In humorvoller Weise sprach hierauf in polnischer Sprache Herr General Mund (Finnland). Redner verglich Polen mit einer Frau, die gegen ihren Willen gezwungen war, sich jemandem zu verheiraten. Natürlich nach außen und nach innen war das Wesen dieser unglücklichen Frau. Aber nun ist sie frei geworden und sie legt festliche Gewänder an und sie kann sich verbinden, mit wem sie will, aus eigenem freien Willen. Der Inhalt der Rede wurde durch Herrn Drenowicz in deutscher Sprache wiedergegeben. Es sprachen dann noch in verschiedenen Sprachen mehrere Herren, die sich für die ihnen in Polen zuteil gewordene Gastfreundschaft in herzlichen Worten bedankten und einer Annäherung Polens an die baltischen Länder das Wort redeten.

Hierauf fand eine Besichtigung der Scheibler'schen Fabrikanlagen statt. Die gewaltigen Fabrikräume, von denen natürlich nur ein kleiner Teil besichtigt werden konnte, machten einen schlagenden Eindruck auf unsere Gäste. Die Herren Dr. Orshmann und Dir. Wagner führten die Gäste und erteilten in zuvorkommender Weise überall eingehende Erklärungen. Etwas so großartig, wie diese Fabrikanlage hatten die Gäste kaum in Polen vernommen. Sie haben wiederholt ihre Bewunderung Ausdruck. Nach dieser Besichtigung, die mehrere Stunden dauerte, begaben sich die Gäste in ihre Quartiere um sich um 7 Uhr zum gemeinsamen Diner im Hotel Mantensfel zu versammeln.

Abends fand ein Diner im Hotel Mantensfel statt, auf dem beiderseits eine Reihe von sehr herzlichen Reden gehalten wurden. Einen ausführlicheren Bericht bringen wir morgen.

Die finnischen Journalisten über Warschau.

In der finnischen Gesandtschaft wurde dem Vertreter des Volkes nachstehendes mitgeteilt: Die finnischen Journalisten, die drei Tage lang in Warschau waren, sind von der Herrlichkeit mit des sie

empfangen wurden, entsetzt. Die Hauptstadt des wiedererstandenen Polen machte auf die Finnen einen großen Eindruck. Die Gesellschaft in Hinsicht auf die Art der Regierung als eine Art „Gouvernement“ vor, die außerordentlich zerstört ist, mit verheilten Fassaden, schlechtem Straßensystem und Massen von hungrigen Arbeitlosen auf den Straßen. Man waren die Journalisten sehr verwundert, als sie sahen, daß sie in eine Stadt gekommen waren, die sich in jeder Beziehung mit einer anderen Hauptstadt Westeuropas vergleichen kann.

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.

Diese Worte Schillers aus seinem „Fiesco“ wollen wir der Nachricht voranstellen, die wir in Nachstehendem unseren Lesern mitteilen. Mit Ausbruch des Krieges hat die Lodzer Bürgergesellschaft ihre Tätigkeit eingestellt, einerseits weil die Gewehre der Mitglieder seitens der russischen Behörden beschlagnahmt wurden, andererseits weil die schwere Zeit der bitteren Kriegszeit kein gesellschaftliches Leben aufkommen ließ. Auch während der Okkupation der Deutschen hielt die Verwaltung der Lodzer Bürgergesellschaft es für angebracht, nicht auf dem Plane zu stehen, sondern die Zukunft abzuwarten. Als nun Polen seine vollständige Unabhängigkeit und Selbstständigkeit erhalten hat, da trat auch die Verwaltung der Lodzer Bürgergesellschaft hervor und suchte die Legalisierung der Statuten des Vereins in der vom Gesetz vorgeschriebenen Weise zu erhalten. Diesen Erwarten erlebte die Verwaltung eine bittere Enttäuschung, denn seitens der Lodzer Wojewodschaft wurde die nachgesuchte Legalisierung der Lodzer Bürgergesellschaft abgewiesen. Dieser Bescheid zielte in den Kreisen der Mitglieder der Bürgergesellschaft allgemeine Konstitution hervor. Die Verwaltung war der Ansicht, daß dieser abschlägige Bescheid auf einen Irrtum zurückzuführen sein muß und machte eine diebezügliche Eingabe an das Ministerium des Innern. Durch Vermittlung des zten Regierungs-Kommissars für die Stadt Lodz erhielt nun vorgestern der Präses der Verwaltung Herr Bruno Anad die offizielle Mitteilung, daß das Ministerium des Innern mittelst Rescripts vom 6. Juni l. J. sub Nr. 379/2 die abschlägige Entscheidung der Lodzer Wojewodschaft bezüglich der Registrierung der Lodzer Bürgergesellschaft beseitigt hat und, daß in Anbetracht dessen die Gemeindeleiter Tätigkeit entfalten darf, als nun in Lodz die Aktion zu treten, die bis zum 22. Juli l. J. durchgeführt sein muß. Ein Federstrich des Herrn Ministers des Innern hat also genügt, um einer mit dem Entstehen und der Entwicklung unserer Stadt eng verbundenen gesellschaftlichen Institution den Todesstoß zu versetzen. Fast hundert Jahre hindurch hat die Bürgergesellschaft in Lodz bestanden, alle Freuden und Leiden der Bevölkerung in dieser schweren Epoche mitgemacht und um so soll sie aufgelöst werden. Ja, aus welchem Grunde? Es liegt absolut kein Grund zur Liquidierung der Gilde, die für unsere Stadt von kulturhistorischer Bedeutung ist, vor. Im Laufe der letzten 20 Jahre ist allerdings die Gilde von verschiedenen Elementen, die gern im Trüben fischen, arg verkleinert und angegriffen worden, aber Verleumdungen und falsche Beschuldigungen genügt nicht, um seitens der Behörde, die doch unbedingt nur mit Tatsachen zu rechnen hat, gelugnt zu werden. Hat sich mit dem abschlägigen Bescheid die Lodzer Wojewodschaft schon ein Konventionum pauperatis ausgeheißelt, so hat nun das Ministerium des Innern geradezu etwas Unfassbares vollbracht. Es dürfte dem Ministerium wohl einfallen sein, daß die Lodzer Bürgergesellschaft, die auf ein 97jähriges Bestehen in Lodz zurückzuführen ist, Statuten von der polnischen Regierung im Jahre 1821 also vor rund 100 Jahren erhalten hat. Es heißt in einem am vorliegenden Dokument befindlichen Wozasie pirowsoj regulacyi miast fabrycznych w 1821 r., Rzad w układowie zawartyo z przybywajacymi z zagranicy fabrykantami w artykule 21 zapowial im wolnosć zaprowadzenia Zgromadzenia Strzeleckiego, pod warunkiem, iż takowo za przywatos uwazano będzio.

Die von der polnischen Regierung erteilte Konzession der Gründung von Bürgergesellschaften aus dem Jahre 1821 dürfte auch für die heutige Regierung nach der glücklichen überstandenen hundertjährigen Okkupation hindern sein. Damals war das den einwandernden deutschen Fabrikanten erteilte Privileg ein Loz und Werbemittel, das aber auch heute gehalten werden muß, um so mehr, als sich die Lodzer Bürgergesellschaften im Laufe der ganzen Zeit ihres Bestehens nichts hat zu schulden kommen lassen. Alle Mitglieder der Gilde sind treue Bürger der polnischen Landes; ihre Schöne kämpften im vergangenen Jahre heldenmütig gegen die Feinde des Landes. Es ist erwünscht, daß ohne jegliche Vorbehalte die Sache der Lodzer Bürgergesellschaften Gilde von den zuständigen Behörden nochmals einer genauen Prüfung unterzogen werde, denn in dem Erbe, das die neue polnische Regierung angetreten sind, auch Verpflichtungen enthalten, die eingehalten werden müssen, damit wir nicht Schillers Ausspruch zu zitiieren brauchen: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen“.

Stadtverordnetenversammlung. Die vorgestrige Stadtverordneten-Versammlung leitete Stadtverordneter Napasicki. Nach Befragung des Ausstiehs des Herrn Jahrbium aus der Stadtverordneten-Versammlung, wurde dem Magistrat ein Budgetprovisorium für weitere drei Monate erteilt. Stadtverordneter Chwalbinski forderte die Vorlage der Berechnungen für die verflochtenen Monate. Der Vertreter des Magistrats Herr Pierec und der Vorsitzende der Finanzkommission erklärte, daß die Berechnungen einer befähigten Kontrolle des Finanzministeriums unterliegen. Natürlich stehe der Stadtverordneten die Einsicht in die Bücher frei. Darüber entstanden längere Debatten. Die Versammlung bestätigte sodann die Antzäge bezüglich Erteilung von einmaligen Subsidien, u. zwar für das Szwiecona-Komitee für Soldaten in Lodz — 65.000 Mk., für die Valuter Macierz Szwolna — 100.000 Mk. und für die Bibliothek bei den Besatzungen und Besatzungen — 100.000 Mk. Dem Budget

tion wurde in zweiter Lesung die Annahme einer staatlichen Anleihe von 87 Millionen Mark zur Deckung des Defizits und Besserung der staatlichen Angelegenheiten beschlossen. Lebhafteste Debatten liefen ein von 18 Reden unterzeichnetes Memorial wegen besserer Verpflegung der Kranken und des Dienstpersonals hervor. An den Debatten beteiligten sich die Stadtverordneten Macinska, Chwalbinski, Nowosielski, Rzewski, Kozłowski und Kapalski. Aus den Erläuterungen, die in dieser Angelegenheit der Magistratspräsident Makielski erteilte, ging hervor, daß dieses Thema in der Verpflegungsdeputation schon oft zur Sprache kam und daß vom Juni ab sich die Situation schon gebessert habe. Bei den freien Anträgen forderte Stadtverordneter Holenderki die Bekleidung der Kooperativen von der Gewerbesteuer. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

**Zur Ueberführung der Geisteskranken aus Kochanowka nach Pommerellen** wird aus vom Chefarzt der Nerven- und Irrenheilanstalt „Kochanowka“ Herrn Dr. Mikulski geschrieben: Die Evaluation betrifft nur diejenigen Kranken, die auf Rechnung des Magistrats der Stadt Lodz behandelt werden, die Zahl dieser Art Kranken beträgt 220 Personen. Das Komitee der Anstalt beabsichtigt nicht die Heilanstalt „Kochanowka“ vollständig zu liquidieren, weil in dem Hospital circa 100 Kranke auf Rechnung verschiedener Privatpersonen und Institutionen verbleiben werden. Diese Kranken werden ärztliche Behandlung und Krankenpflege zugesichert haben und was die Verpflegung und Bekleidung betrifft, so wird diese unabweislich besser sein als bisher, weil dem Lodzer Magistrat eine bedeutende Ermäßigung der Kurkosten und der Verpflegung der Kranken gewährt worden ist, was naturgemäß auf die allgemeinen Verhältnisse des Hospitals ungünstig einwirkte. Besondere Mitteilungen an Familien derjenigen Kranken, die auf Rechnung des Lodzer Magistrats behandelt werden, werden nicht erfolgen, sofern also die Familien der auf Magistrate Rechnung behandelten Kranken nicht wünschen, daß diese nach Pommerellen überführt werden, so sind sie verpflichtet, die Patienten binnen 2 Wochen nach dem Hospital anzuweisen zu lassen. In der Uebergangszeit wird die Anstalt „Kochanowka“ selbstverständlich große Verluste erleiden müssen, und zwar infolge der Notwendigkeit des Gehaltsaufschlusses im voraus an das die Anstalt verlassende Personal, sowie infolge der Verzinsung eines Umbaus und anderer Gründen. Das Komitee der Anstalt beschloß, die vollständige Liquidation von „Kochanowka“ nicht zuzulassen und rechnet auf Unterstützung seitens der Gesellschaft, in deren Interesse die Erhaltung eines psychiatrischen Hospitals bei Lodz liegt. In Polen gibt es wenig psychiatrische Anstalten und nach 1—2 Jahren werden die Hospitaler in Pommerellen überfüllt sein und dann würde es nicht so leicht sein, die liquidierte Heilanstalt „Kochanowka“ wieder ins Leben zu rufen.

**Auszeichnung.** Herr Hilary Glücksmann, Sohn des Lodzer ehem. Stadtverordneten J. W. Glücksmann, hat dieser Tage in der französischen Universitätsstadt Montpellier den Titel Doktor der Medizin erhalten. Dr. Hilary Glücksmann hat während des Krieges mehrere Schlachten in der französischen Armee als Arzt mitgemacht und wurde mit einer Medaille ausgezeichnet. Aus diesem Anlaß brachten wir seinerzeit in der illustrierten Beilage sein Bild.

**Rehabilitiert.** Das Appellationsgericht in Warschau verhandelte am vergangenen Dienstag in zweiter Instanz den Prozeß gegen den Lodzer Dentisten Gustav Kulow, der von dem Lodzer Bezirksgericht wegen Angehörigkeit zur polnischen Kommunistenpartei zu vier Jahren schweren Kerlers verurteilt wurde. Im Laufe der Verhandlung erwies es sich, daß der Angeklagte vollständig unschuldig ist. Nach kurzer Beratung hob das Appellationsgericht das Urteil des Lodzer Bezirksgerichts auf und sprach Herrn Gustav Kulow frei. Die vorgelegten Dokumente und angelegten Schuldbeweise sind zu vernichten. Das Urteil, das in dem Bekanntenkreis der allgemein hochverehrten Familie Kulow schon vorgelesen bekannt wurde, hat in der ganzen Stadt allgemeine Befriedigung ausgelöst.

**Das Sommerwetter.** Der meteorologische Mitarbeiter der „Danz. Neuzeit“, Herr G. Pankwitz schreibt seinem Blatte: „Der kommende Sommer, der am 21. Juni beginnt, dürfte nach verschiedener Beobachtungen trocken werden. Die allgemeine Trockenheit datiert nun schon ein Jahr. Häufig hat sich gezeigt, daß in solchen Fällen zu Johanni das Wetter sich ändert und der Sommer doch feucht wurde. Das kann diesmal nicht geschehen. Nach den Untersuchungen der Prof. Kamprecht und Freybe, die im vorigen Jahre veröffentlicht wurden und wohl auf mehr als 100 jähriger Beobachtung stehen, ist bei Remond in Gednähle Trockenheit, bei Bollmound in Gednähle Nässe zu erwarten. Nun ist der Remond voriges Jahr und dieses Jahr in Gednähle gewesen, der Bollmound aber in Gednähle. Es werden sich also beide Jahre durch Trockenheit auszeichnen. Die Häufigkeit der Nordlichter, die Zeugnis ablegen von enormer Tätigkeit auf der Sonnenoberfläche, sind nach allem Volksglauben Vorzeichen von Dürre. Der Zusammenhang zwischen Sonnenflecken, Nordlichtern, Erdmagnetismus einerseits und Wassermangel andererseits ist Ende vorigen Jahrhunderts von Saffé, Penzer und Meiss erwiesen worden, ebenso Dürreperioden von Mened. Ersterer will ich auch noch andere Zeugnisse daraus ablesen. Auch das Fazit aus den 21 jährigen Beobachtungen der hiesigen Regenstation hinsichtlich der Niederschlagsmenge im März und April läßt solches erwarten. Aus diesem Grunde wurde die Landwirtschaft auf die günstige Saison hingewiesen. 1922 ist der Mond aus den genannten Stellungen heraus und wir haben dann eine Änderung des Sommerwetters zu erwarten. Darum lautet die Devise für 1923: Genieße, was dir Gott beschieden! Wer weiß, ob wir und wiederum, du goldenes Sonnenjahr! Das Wetter um die einzelnen Mondwechsel ist folgendes: Juni 28.: Einzelne Gewitter. Juli 6.: Einzelne Regen. 12.: Schön und heiß, selten Regen. 20.: Schön. 28.: Schön und heiß. August 8.: Längere Regen. Gewittersturm. 10.: Schön, selten

# Achtung Eltern!

Die Eltern, deren Kinder im nächsten Schulfahre, also ab 1. September, schulpflichtig werden, haben bis zum 30. Juni eine Deklaration im Schulrat einzureichen, sonst können die Kinder nicht in eine deutsche Schule kommen.

Wer sein Kind in eine Privatschule senden, oder zu Hause vorbereiten will, hat ebenfalls eine Deklaration abzugeben.

**Der Termin ist der 30. Juni. !Eile ist geboten!**

Regen. 18.: Schön. 26.: Meist schön und warm. September 2.: Etwas veränderlich. 9.: Längere Regen. 17.: Schön und warm. 24.: Kühles Regn-wetter. Ende schön und warm.

**Praktische melodische Kurse.** Vom 15. Juli bis 30. August l. J. werden in Lodz praktische melodische Kurse für Kandidaten, die sich dem Lehrberuf widmen wollen, stattfinden und zwar beim städtischen Lehrerseminar in der Czernowka-Straße Nr. 8. Von den Kandidaten wird ein Zeugnis über Absolvierung von mindestens 6 Klassen einer Mittelschule verlangt. Auf Verfü-gung des Kultusministeriums wird die Kurse der Gehilfen des Lodzer Schulinspektors Herr Jan Ras leiten.

**Hilfe des Amerikanischen Roten Kreuzes.** Auf Grund einer Mitteilung des Kreis-ärztes, daß der Kommunalverband vom Amerikanischen Roten Kreuz gewisse Hilfe in sanitären Einrichtungen erhalten kann, hat die Wirtschaftsteilung des Lodzer Kreis-Seminars es für notwendig erachtet, zu eröffnen: 1) in Alexandrow ein Ambulatorium für Kinder, in Szary in Kinderasyl, 2) in Konstantynow ein Kinderhospital und 4) in Chosyn ein Ambulatorium für Kinder. Um beim Amerikanischen Roten Kreuz in dieser Angelegenheit die nötigen Schritte zu unternehmen, wurde der Arzt des Kommunalverbandes beauftragt.

**Zur Hebung des Sanitären Zustandes im Lodzer Kreise** hat der neuernannte Arzt des Kommunalverbandes Dr. Szaryński folgende beschränkte Aufgaben: 1) den Gemeindevorstand, Sanitätskommission anzuordnen, die mit anstehenden Krankheiten befaßten Personen aufzusuchen und sie in Hospitälern unterzubringen, resp. unter Sanitätskontrolle zu stellen, 2) die Badeanstalten und Desinfektionsanstalten einer gründlichen Renove-rung zu unterziehen, 3) im städtischen Teile des Lodzer Kreises ein Seuchenhospital zu eröffnen usw. Der Kommunalverband wird demnächst in dieser Angelegenheit eine Versammlung einberufen.

**Zuckerdeputat.** Die Lodzer Borsowohlfahrt erhielt die Nachricht, daß der Verpflegungsminister die Auslösung von je 2 Kq. Voseur Zucker für jeden Staatsbeamten angeordnet habe, als Kompensation für die f. St. nichtempfangenen Deputate. Falls der Vorrat nicht reicht, so haben die Orts-behöörden dies sogleich dem Verpflegungsministerium mitzuteilen.

**Anonyme Briefe.** Unsere Diebe haben einen neuen Trick zur Ausführung ihrer verbrecherischen Tätigkeit erdacht, den wir zur Verhütung einer weiteren Ausbreitung unserer Lesern mitteilen wollen. Einige Personen erhielten anonyme Briefe, in denen sie ersucht wurden, sich an einem bestimmten Ort einzufinden, um ihre Bekanntschaft zu machen. Die Betreffenden haben dann vergeblich an dem angegebenen Orte gewartet. Als sie aber nach Hause kamen, da hatten sie die Bekanntschaft — ihre Wohnung war von Dieben ausgeräumt. Auch Kerze wurden, unter der Vorpiegelung, zu einem Kranken zu kommen, auf gleiche Weise bestohlen. Wir warnen daher eingehend vor jenen verhängnis-vollen anonymen Briefen.

**Eine Maffia nach Desfontaines** wurde vorgeführt von der Gendarmerie mit Hilfe der Polizei im Verzuge des Kommissariats verurteilt. In der Pograniczna-Straße begegnete die Patronille einem Soldaten, der sogleich die Flucht ergriff. Es war dies ein geflüchteter Desfontaine, welcher, als man von der Waffe Gebrauch machte, sich festnehmen ließ. Auch noch einige andere Fahnenflüchtige wurden festgenommen.

**Verhaftet** wurden auf der Lodzer Station der Kaiserlichen Eisenbahn der 20 jährige Roman Papieruk, welcher aus dem Gefängnis in Pydyry flüchtete und der Dieb Stanislaw Szepczanski, welcher aus der Wohnung der Viktoria Walczak an der Czernowka-Straße Nr. 60 verschiedene Sachen stahl.

**Festgenommene Räuber.** Der Lodzer Kreispolizei ist es gelungen, drei Mitglieder einer Räuberbande festzunehmen, die in der Umgegend von Lodz ihre Unwesen trieb. Die Verhafteten sind Stefan Grabowski und Lodz, Piotr Knapiński und Josef Waszak aus Szary. Nach den übrigen Mitgliedern der Bande wird eifrig gesahnet.

**Diebstähle.** Gestohlen wurden: Aus der Wohnung des Julian Ratner an der 1. Maistraße Nr. 11 verschiedene Sachen im Werte von 500,000 Mark, aus dem Laden des S. Feigenblatt am Geyerschen Ring Nr. 8 Tabakwaren im Werte von 200,000 Mark und von der Kaiserlichen Bahnstation Manufakturwaren im Werte von einigen Hundert-tausend Mark.

## Der Handel an der polnisch-ukrainischen Grenze.

In den Grenzstädten und Städtchen an der ukrainischen Grenze treffen immer zahlreicher russische Kaufleute ein. Jeder einzelne dieser Kaufleute nimmt Waren mit. Behältnismäßig sind es kleine Partien, meist nur so viel, als man in zwei oder drei Wagen unterbringen kann. Doch beläuft sich die Gesamtsumme des Umsatzes an einzelnen Punkten auf einige Hunderttausend Mark monatlich. Die Käufer hielten Kornwägel an, ausländische Wa-

ren und legten immer häufiger Waren in Tausch. Sie suchen vor allem Manufakturwaren, Salz, Naphta, Soda, Polasche und Gelbhirn. Dagegen bieten sie an: Zucker, Weizen, Rinderfleisch und jetzt auch Tabak. In der Voraussicht, daß der Handel sich in nächster Zeit noch mehr entwickeln wird, richten polnische Handelsfirmen, hauptsächlich galizische, große Warenlager ein.

## Kunstnachrichten.

**Gastspiel der Polner Deutschen Bühne.** Es ist im höchsten Maße zu begehren, daß die Polner Bühne unsere Stadt zum Gastspiel wähle. Auf diese Weise hat sich den Deutschen, nach einer langen Pause, endlich die Gelegenheit, ein deutsches Theater zu besuchen. Das Stala-Theater war auch am Mittwoch, wenn nicht ganz ausverkauft, so doch gut besucht. In Szene ging Grill-parzers „Husaren“. Die Rolle der Gräfin Berna spielte Frau Starke, welche die eigenartigen Anforderungen, die an sie gestellt wurden, meisterhaft bewältigte. Sie befiel in ihrer Erscheinung und ihrer Stimme den märchenhaften Glanz, dessen die phantastische Erscheinung bedarf. Herr Morozow in der Rolle des Zoromie war ein guter Partner für sie. Er spielte den feurigen Jüngling mit viel Temperament. Die Rolle des Grafen spielte Herr Sieberz, der den alten schwergeprüften Greis gut wiedergab. Auch die übrigen Rollen wurden gut gespielt, so daß es zu bedauern ist, daß die Polner Truppe nur zu kurzem Gastspiel bei uns weilte.

**Letztes Gastspiel der Polner Bühne.** Auf allgemeinen Wunsch der Lodzer Theaterfreunde haben die Polner Gäste beschlossen, ihren Aufenthalt in Lodz um einen Tag zu verlängern und heute Abend das Lustspiel „Die Fugandfreunde“ vor Judas zum zweiten Mal zur Darstellung zu bringen.

**Polnisches Theater.** Heute Abend geht das 8. taktige Lustspiel „W nos listopadowa“ von Goregnski in Szene.

## Internationale Konferenz für Frauen- u. Kinderschutz.

**Genf, 23. Juni. (Pat.)** 24 Staaten werden ihre Vertreter zu einer internationalen Konferenz für Frauen- und Kinderschutz entsenden, die am 30. d. M. unter der Regide des Völkerbundes und bei Beteiligung der internationalen Arbeitskammer sowie der Institutionen zur Bekämpfung des Handels mit lebender Ware stattfinden wird.

## Ein schweres Gruben-unglück.

Aus Herne in Westfalen wird gemeldet, daß auf der Zeche Mont Genis sich eine Explosion schlagender Wetter ereignet hat, die eine ganze Reihe von Menschenleben als Opfer gefordert hat. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Die Explosion auf der Zeche Mont Genis scheint weit größer zu sein, als das letzte Unglück auf der Zeche Konstantin der Große bei Bochum. Während hier 17 Bergleute den Tod fanden, sind bisher aus der Zeche Mont Genis schon 68 Tote und eine große Anzahl Verletzte aus Tageslicht gebracht worden. Das Unglück ereignete sich am Mittag kurz vor 12 Uhr auf der fünften Sohle. Die Explosion war so stark, daß auch die 3. und 4. Sohle fast in Mitleidenschaft gezogen wurden. Zur Zeit des Unglücks befanden sich 300 Mann unter Tag, von denen bisher erst 120 zu Tage gefördert werden konnten. Die Rettungsmannschaften arbeiten mit wachem Eifer, doch sind die Arbeiten außerordentlich erschwert, da die Strecken zum größten Teile zugrunde gingen.

## Eröffnung des irländischen Parlaments.

**Dublin, 23. Juni. (Pat.)** Der König eröffnete am gestrigen Tage das nord-irländische Parlament. In seiner Rede erwähnte der König die Einwohner Irlands zur Eintracht und zur Vereini-gung, um für das Land, das sie lieben, eine neue Friedensära zu schaffen.

## In kurzen Worten.

Der finnische Staatsrat hat die Ausfuhr finni-scher Waren und Wertpapiere nach Sowjetrußland sowie die Einfuhr russischer Waren und Wertpapiere nach Finnland verboten. In Ausnahmefällen er-teilt der Handelsminister eine Erlaubnis.

Die Dorforder Universität hat Clemenceau den Dokortitel verliehen.

Das Vollzugsomitee der englischen Bergleute veranlaßt sich heute zur Besprechung der Streiklage.

Sämtliche Bankbeamten in der Tschechoslowakei sind in den Ausstand getreten, weshalb die Börse gestern geschlossen blieb.

## Telegramme.

**Frankreich gibt der Welt den Frieden.**

**Paris, 23. Juni. (Pat.)** Präsident Millerand nahm an der Feier des Dislelli-Byzanzum teil, in dem er einst studierte, und hielt bei dieser Gelegen-heit eine Rede. Er zitierte u. a. die Worte des großen französischen Geschichtsschreibers, daß das Frankreich des XX. Jahrhunderts der Welt Frieden geben werde.

**Die Vertreter des Kaukasus bei Briand.**

**Paris, 22. Juni. (Pat.)** Herr Briand empfing am gestrigen Tage die Delegierten Armeniens, Grusenlands, Aserbeidschans und anderer Teile des Kaukasus. Die Delegierten überreichten dem französischen Premier eine Deklaration, die verschiede-ne Angelegenheiten ihrer Länder betreffen.

**Aufhebung der Sondergerichte in Sachsen.**

**Berlin, 23. Juni. (Pat.)** Der Hauptaufschuß des deutschen Reichstages teilte dem Kanzler mit, daß das Gesetz über die Aufhebung der Sondergerichte in Sachsen vom Reichspräsidenten unterzeichnet und in Kürze beschlossen werden wird.

## Warschauer Börse.

Notierung vom 23. Juni. (Pat.) gezahlt.

6% Anl. d. St. Warschau 1915/16. . . . . 240  
 6% Anl. d. St. Warsch. 1917 für Mk. 100 113,30—114  
 4% Pfandbr. d. Bodenred.-Ges. . . . . 264—260  
 4% Anl. der Stadt Warschau . . . . . —  
 4% Anl. d. St. Warschau. . . . . f. Mk. 100 —  
 5% Anl. d. St. Warschau. . . . . 843,75—844

Bargeld:		Verkauf	Kauf
Zarenrubel à 100 . . . . .	800	285	
Zarenrubel à 500 . . . . .	—	—	—
Duma Rubel à 250 . . . . .	65	60	
Duma Rubel à 1000 . . . . .	1520	1470	
Ver.-St.-Dollars . . . . .	—	—	—
Franz. Franks . . . . .	—	—	—
Schweizerische Franks . . . . .	—	—	—
Pfund Sterling . . . . .	6900	—	
Deutsche Mark . . . . .	—	—	—
Tschecho-Slowakische Kronen . . . . .	—	—	—

  

Schecks.		Transaktionen	
New-York . . . . .	1530—1435		
Paris . . . . .	127,50		
Belgien . . . . .	127,50		
Schweiz . . . . .	—		
London . . . . .	—		
Berlin . . . . .	22,35		
Wien . . . . .	235—228		
Prag . . . . .	22		

  

Aktion	
Handelsbank in Warsch. . . . .	1600—1625
Westbank . . . . . I-III.	1475—1430—1425
Kreditbank in Warsch. . . . . I-III.	2200
Kijowski & Scholtz . . . . .	3250—3325
Diskontobank in Warsch. . . . .	2300
Lodzer Kaufmannsbank . . . . .	—
Kleinpoln. Bank in Krakau . . . . .	—
Ostrowiecker Gasellschaft . . . . .	—
Borkowaki . . . . .	1675—1590—1600
Frlay . . . . .	775—810—825
Jablkowski . . . . .	1775
Lilpop . . . . .	3550—3350—3390
Kudski . . . . .	2300—2200—22350
Ges. der Zuckerfabriken . . . . .	10900—10800
Starachowice für 500 Mk. . . . .	7750—7500—7575
Zawiercie . . . . .	35700—38000
Zyrardow . . . . .	37500—37300
Schiffahrts-Ges. I-III . . . . .	2725—2550—2800
Holz-Industrie . . . . .	1650—1575
Kohle . . . . .	13000—12800
Polnische Nafte . . . . .	1925—2000—1975

Freitag, den 24. Juni dieses Jahres

## letztes Gastspiel der Deutschen Bühne, Posen

im Scala-Theater, Fiegelestraße.

Auf Wunsch des geehrten Publikums Wiederholung von

## Jugendfreunde

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Brettle der Nähe von Mark 50.— bis Mark 300.— Karten von 11—1 und 3—5.

## Sport-Platz „Helenenhor“.

Zwei Fußball-Meisterschaftsspiele.

Sonntags, 6 Uhr abends:

## Sturm—Touring-Klub

Sonntag, 10 Uhr vormittags:

## Touring-Klub—L. K. S.

ALLE, die bei dem Vorkall im Vorstand des Regierungskommis-sariats für die Stadt Lodz am 20. d. M. zwischen 11 und 12 Uhr zugegen waren, erbitte ich um gütige Angabe ihrer Adressen. SOLNIK, Kiliański-Str. Nr. 50.

